

Zum hl. Stephanus, Diaconus und Protomartyr.

Dieser Erzmartyrer ward unter den Augen der Apostel von den Juden, die dem Ausspruche des hohen Rathes vorgriffen, vor Jerusalem gesteiniget, denn er war „voll des heiligen Geistes“. Um das Jahr 415 ward sein Grab aufgefunden, und die Gebeine in die Sionskirche übertragen. Die Verehrung des hl. Stephan verbreitete sich durch die Apostel und ihre Schüler bereits schon im 1. Jahrhunderte auch nach dem Abendlande; über Rom, vorzüglich im 3. Jahrhunderte in Gallien und am Rhein.¹⁾ Die erlauchte Plectrude, Pipins I. Gemahlin, erneuerte c. 660 den Dom zu Passau unter dem Patronate des hl. Stephan; insbesondere tragen im Umfange der ehemaligen Diöcese Passau (nun zum Theil Einz) viele Kirchen dieses Patronat, und zwar zu Sulzbach im Rottthale; Nigen am In; Prienbach bei Ering; Untersdorf bei Simbach; Reut bei Tann; Dornizzen bei Marktl; Haiming an der Salzach; Otting bei Waging (Bayern); Adnet bei Hallein; Schledorf bei Matsee (Salzburg); Jeging; Moosdorf; Vormoosen; Helphau; Braunau; Gurten; Metmach; Andorf; Hartkirchen a. d. Aichach; Schönhering; Marchtrenk; Krenglbach; Offenhausen; Neufkirchen bei Lambach; Weibern; Pramkirchen; Ottaug; Buchberg am Atersee; Wimsbach; Thalheim bei Wels; Kirchberg bei Kremsmünster; Leonstein; Sierning; Rorbad bei St. Florian; St. Stephan am Riedl; Tabersheim, d. i. das heutige Steyereck; Windhag bei Freistadt; Sagen; Amstetten; Stephanshart u. Mit dem Patronate zum hl. Stephanus geht jenes zum hl. Laurentius vielfach Hand in Hand.

St. Laurentius, Archidiaconus u. Romae sub imperatore Valeriano martyrium passus a. 258.

Zu Rom sind demselben mehrere Kirchen und eine der fünf Patriarchal-Kirchen geweiht. Als Bewahrer des Kirchenschazes hatte der hl. Laurenz Gelegenheit, denselben vorzüglich den Armen zuzuwenden, und so das Christenthum zu fördern. Macrian, der Erzmagier, trat gegen Laurenz und gegen Papst Sixtus und ihre Freunde, weil Verächter der Götter, auf, und bewirkte ihre Hinrichtung. Als Laurentius auf einen glühenden Rost gelegt noch unversehr Christum den Herrn pries, ward er enthauptet. (?)

Zu Lauriacum stand schon zur Zeit des hl. Severin (c. 460) eine Kirche zum hl. Laurenz, von welcher es in einer Urkunde vom Jahre 977 heißt: „ecclesia, quae foris murum in honore Sancti Stephani sanctique Laurentii martyrum dedicata et constructa est.“ — Die erste Kirche zu Lauriacum sei jedoch zu Ehren des

¹⁾ Schon seit a. 997 hatten die Ungarn Könige dieses Namens St. Stephan, und dieser wurde daher der Haus- und Familien-Patron der ungarischen Könige.

ersten Glaubenspredigers Laurentius, der als ein Apostelschüler auf Geheiß des hl. Petrus oder Marcus an die Donauufer zur Verkündigung des Evangeliums abgeordnet worden sei, und zu Lauriacum erst eine christliche Gemeinde begründet habe, eingeweiht worden. — Als im Jahre 955 am Tage des hl. Laurentius — 10. August — die Ungarn auf dem Lechfelde bei Augsburg, total geschlagen und vernichtet waren, verbreitete sich die Verehrung dieses Heiligen durch Süddeutschland in sehr vielen Kirchen und Kapellen. Im Lande ob der Ens und in Bayern reicht die Gründung vieler Laurenzkirchen in das 8. und 9. Jahrhundert hinauf; Beispiele hiefür die Kirchen zu Leichstätt; St. Laurenz bei Altheim; Stamheim am In; Titmaning; Tengling; die Pfarrkirche zu Matsee; Pfarrkirche zu Ybbs; während jene zu: Kleinzell; Gramastetten; Münzbach; Polheim; Grünbach bei Gunkirchen; Gaspoldshofen; Rimpling; Ungenach; St. Laurenz bei Mondsee; Abtsdorf; Molln; Zeitelheim; Weichstetten; Kirchheim bei Gmunden; Wilhelms-Altheim bei Feldkirchen; Patigheim; Waghholming bei Tauffkirchen an der Pram; Schartenberg u. wohl einer späteren Periode, aber immerhin dem 11. und 12. Jahrhunderte angehören mögen.

Auf vielen Altären erscheinen beide Blutzengen, Stephan und Laurenz nebeneinander vorgestellt, angethan mit Levitengewändern, und mit den Attributen ihres Martertodes, der eine mit den Steinen, der andere mit dem Roste.

„St. Quirinus, Episcopus in Sciscia in Illyrico, martyr;“

nach einigen soll er auch Bischof zu Lorch gewesen sein. Wegen seines standhaften Bekenntnisses für Christus wurde Quirinus dem Tode geweiht, und mit einem Mühlsteine behangen zu Sabaria — Stein am Anger — im Günsflusse ersäuft, ca. 282; nach anderen c. 310. Der Leichnam kam nach Rom; Papst Zacharias schenkte denselben a. 752 an die Dynasten und Stifter von Tegernsee für ihre Abtei; die dort aus dem Felsen fließende Naphtha war als das heilsame Quirinus-Öel bekannt geworden. Quirinus wird als Patronus in morbis verehrt. In Oberösterreich sind ihm zu Ehren die Kirchen zu Kleinmünchen und zu Pierbach geweiht worden.

St. Maximilianus, Episcopus Laureacensis, confessor & martyr † 284 Celejae in Pannonia, Patronus ecclesiae Passaviensis, nec non Lincensis.

Von edler Abkunft aus Celeja — Gilly — und reichbegütert ward Maximilian, kaum in das Mannesalter vorgerückt, auf den bischöflichen Stuhl (von Laureacum?) erhoben. Mehrmalen hatte er sich zu Rom (auch vom Papste Sixtus II.) höhere Weisungen für